

Foto: Land OÖ/Philipp Albert



Eine Delegation rund um LR Hattmannsdorfer und LH-Stv. Haberlander war in Schottlands Hauptstadt Edinburgh (r.).

So fühlen sich

Das Sichtfeld wird kleiner, der Körper schwerer – das spüren angehende Pfleger in Schottland am eigenen Körper. OÖ will nun davon lernen.

In den Augenwinkeln verschwimmt alles, nur geradeaus sieht man noch halbwegs gut. Und der Körper fühlt sich unendlich schwer an. So geht es nicht nur vielen Menschen mit Demenz, sondern auch Studenten an der schottischen „University of the West of Scotland“.

Denn sie streifen sich während ihrer Ausbildung zu Pflegekräften etwa eine grüne, schwere Jacke über, die Gebrechlichkeit simuliert, oder setzen sich eine große Brille auf die Nase, die das Sichtfeld einschränkt. In dieser Montur müssen die Studierenden dann bestimmte Alltagsaufgaben erledigen. Sinn der Sache: „Unsere Studenten lernen, wie sich an Demenz Erkrankte fühlen. Es geht um Empathie“, erklärt Hochschullehrer Bryan Mitchell.

So spüren die angehenden Pfleger am eigenen Körper zum Beispiel, dass Patienten nur von vorne angesprochen werden sollten – also von dort, wo sie ihr Gegenüber auch sehen können. Mit Schauspie-

„
Unsere Studenten lernen, mit Demenzpatienten nur von vorne zu sprechen, weil ihr Sichtfeld eingeschränkt ist.

Bryan Mitchell, Hochschullehrer

lern, die Demenzkranke spielen, probieren die Studierenden zudem aus, mit welchen Mitteln das Essen oder der Toilettengang am besten klappen.

„Unterschied zwischen Altern und Demenz“

Diese Ausbildungsmethoden ließ sich eine oberösterreichische Delegation rund um LH-Stv. und Gesundheitsreferentin Christine Haberlander und Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer (beide ÖVP) zeigen, die – wie berichtet – Schottland besuchte. Um zu lernen, denn im britischen Land ist Demenz kein Tabuthema, weshalb die Krankheit öfter entdeckt wird – und daher auch häufiger behan-

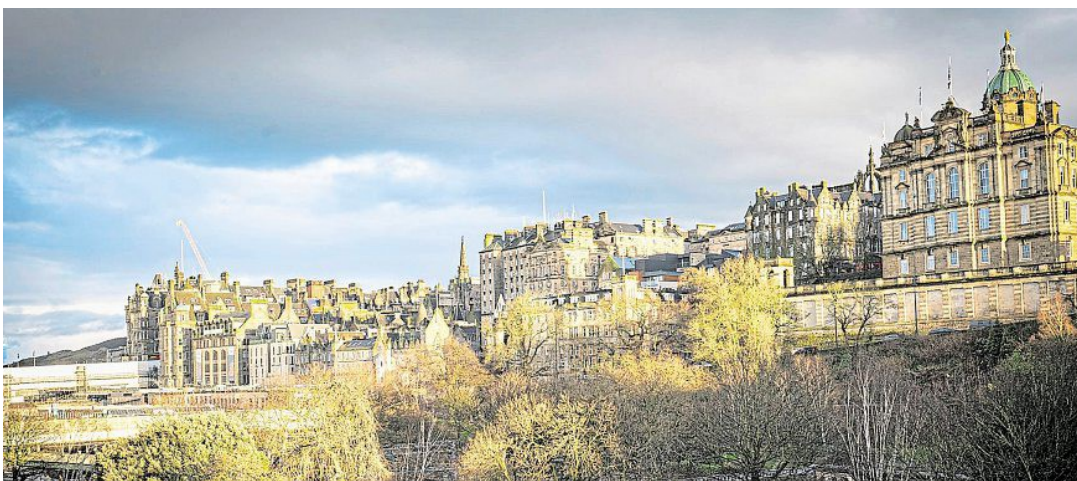


Foto: Land OÖ/Philipp Albert

Menschen mit Demenz

Foto: Philipp Stadler



Foto: Philipp Stadler



Bryan Mitchell (li.) vermittelt Studenten in Schottland mit Hilfsmitteln wie WC-Anlagen, wie sich Demenz anfühlt.

delt werden kann. „Ab 20 Jahren lassen unsere kognitiven Fähigkeiten nach, aber es gibt einen großen Unterschied zwischen gesundem Altern und Demenz“, sagt Gerald Kienesberger, Geschäftsführer der heimischen **MAS Alzheimerhilfe**. Dass das **Bewusstsein für Demenz** als Erkrankung in OÖ noch fehlt, zeigt auch eine IMAS-Studie: Zwei von drei Oberösterreichern machen sich wenig oder keine Sorgen, einmal an Demenz zu erkranken. PS